

1945 - 1954

Die Kriegsschäden im zweiten Weltkrieg, Demontagen und Entflechtungsmaßnahmen in den ersten Nachkriegsjahren hatten die DAG hart getroffen, nicht aber die Grundsubstanz zerstört. Die Werke Krümmel, Düneberg, Nürnberg -im Krieg zum Teil zerstört- Empelde, Förde und Hamm wurden vollständig demontiert.

Die allmähliche Konsolidierung der wirtschaftlichen Verhältnisse in der Bundesrepublik Deutschland ließ auch die DYNAMIT-NOBEL die Schäden und Verluste überwinden und zur alten Bedeutung emporwachsen. Die Aufhebung der alliierten Kontrolle im Jahr 1953 beendet die Vermögensbeschlagnahme. Zunächst standen die Werke Troisdorf, Schlebusch, Würgendorf und Nürnberg-Stadeln als Produktionsstätten zur Verfügung.

Die IG-Entflechtungsmaßnahmen annullierten den Interessengemeinschaftsvertrag von 1926. Im Zuge dieser Maßnahmen erwarb DYNAMIT-NOBEL eine Reihe von Werken und Gesellschaften: 1952 die seit 1926 gepachtete Schwarzpulverfabrik Adolzfurt und ein Jahr später das IG-Werk Rheinfelden/Baden, wodurch DYNAMIT-NOBEL eine eigene Rohstoffbasis für einen Teil der Kunststoffproduktion (hauptsächlich: PVC, Anm. d. Bearbeiters) erhielt. Gleichzeitig wurde eine Beteiligung an der „Kraftwerke Ryburg-Schwörstadt Aktiengesellschaft“, Rheinfelden/Schweiz (für die Stromversorgung des Rheinfeldener Werks, Anm. d. Bearb.) erworben.

Im gleichen Jahr übernahm DYNAMIT-NOBEL sämtliche Anteile der neugegründeten „Deutsche Pyrotechnische Fabriken GmbH“, Cleeborn, nachdem die alte DEPYFAG in Liquidation gegangen war. Die „Köln-Rottweil Aktiengesellschaft“, Berlin, war liquidiert worden. 1953 erwarb DYNAMIT-NOBEL sämtliche Anteile an der neugegründeten „Deutsche Jagdpatronenfabrik GmbH“, Rottweil.

Das seit 1910 zum Unternehmen gehörende Sprengstoffwerk Saarwellingen musste als Kriegsfolgemaßnahme 1954 an die „Dynamit-Nobel Saarwellingen GmbH“, Saarwellingen, eingebracht werden, an der die DYNAMIT-NOBEL die qualifizierte Mehrheit erhielt.

Zitiert aus: „Dynamit Nobel AG, 1960“ in der Chronik unter 1960 gelistet.

Bearbeitet: Dr. Volker Hofmann, Troisdorf, 2. Juli 2020

